

Curriculare Verankerung durch E-Learning voranbringen

Kurzbeschreibung

Lernen durch Engagement nachhaltig in die Curricula von Bachelor- und Masterstudiengängen einzubinden, ist keine triviale Aufgabe. Durch Förderprogramme verschiedener Drittmittelgeber – insbesondere im Bereich E-Learning – bietet sich eine Möglichkeit, um Kursangebote über einen längeren Zeitraum hinweg in Modulhandbüchern zu verankern. Das Muster richtet sich primär an Hochschuldidaktiker und Qualitätsentwickler.

Zielgruppe und Kontext

Die Lehrpraxis richtet sich an die Koordinatoren von didaktischen Innovationen im Bereich des Lernens durch Engagement (Service Learning) sowie im Bereich des Lernens durch digitale Medien (E-Learning).

Didaktische Herausforderung

Die Belegung von Lehrveranstaltungen hängt bei vielen Studierenden nicht zuletzt davon ab, ob die Veranstaltung – egal ob Service Learning (SL) oder nicht – zum Erwerb von ECTS-Punkten für das eigene Studium führt. Wenn SL-basierte Veranstaltungen von Studierenden in größere Breite belegt werden sollen, kommt es daher für die Anbieter bzw. Koordinatoren von SL-Angeboten darauf an, die Veranstaltungen langfristig in den Modulhandbüchern von Bachelor- und Masterstudiengängen zu verankern.

Für die Anbieter und Koordinatoren von SL-Angeboten gibt es meist zwei verschiedene Wege der curricularen Verankerung: Die Verantwortung für die Einbindung entsprechender Lehrveranstaltungen in die Modulhandbücher kann sowohl zentral (d.h. von Seiten der Koordinationstelle selbst) als auch dezentral (d.h. von Seiten Lehrstühlen und Professuren an den Fakultäten) erfolgen. An der Universität Augsburg wurden im Projekt „Bildung durch Verantwortung“ vielfältige Erfahrungen mit beiden Wegen gemacht. Beim dezentralen Ansatz zur curricularen Verankerung hat es sich bewährt, dass zunächst Fördermittel für die Partner an den Fakultäten akquiriert werden.

Konkret wurden Fördermittel der Virtuellen Hochschule Bayern (VHB) eingeworben und Kursangebote zu den Themenfeldern „Service Learning“ und „Social Entrepreneurship“ aufgebaut. Die beteiligten Partner an den Fakultäten hatten dadurch die benötigten Ressourcen zum Aufbau der neuen Kursangebote zur Verfügung. Gleichzeitig verpflichteten sie sich gegenüber dem Fördermittelgeber die neu entstandenen Kursangebote langfristig in passenden Modulen der Studiengänge, für die sie mit ihrem Lehrstuhl bzw. Professur verantwortlich sind, zu verankern.

Die Verantwortung für die langfristige Einbindung von SL-Angeboten an den Fakultäten anzusiedeln, entlastet die Anbieter und Koordinatoren davon, dass sie sich jedes Semester selbst um eine entsprechende Einbindung kümmern müssen. Allerdings bedeutet die Einführung neuer Kursangebote, die über das in Modulhandbüchern festgeschriebene

Lehrveranstaltungsangebot eines Studiengangs hinausgehen, zusätzlichen Aufwand für die Partner an den Fakultäten. Dieser Aufwand für den Aufbau und die Durchführung der neuen Angebote kann durch die Akquise von Drittmitteln kompensiert werden. In der Regel verlangen die Förderbedingungen der Drittmittelgeber dann, dass sich der Partner verpflichtet die neu geschaffenen Angebote curricular zu verankern.

Im Falle einer Förderung durch die VHB sehen die Förderbedingungen konkret vor, dass die Kursangebote mindestens für den Zeitraum von fünf Jahren angeboten werden. Der Anbieter des neuen Kurses erhält im Gegenzug eine finanzielle Förderung für die Kursentwicklung und anschließende Kursdurchführung. Mit diesen Mitteln erhält der Inhaber des Lehrstuhls bzw. der Professur vom Fördergeber die Ressourcen für die Entwicklung eines qualitativ hochwertigen und didaktisch innovativen Kursangebots. Auf diese Weise ist es möglich einen Mitarbeiter explizit für den Aufbau des neuen Kursangebots anzustellen (vgl. Muster „Qualitätsentwicklung durch E-Learning fördern“).

Lösungsvorschlag

Um SL-basierte Lehrveranstaltungen in größerer Breite in den Modulhandbüchern von Bachelor- und Masterstudiengängen einer Hochschule zu verankern, ist es wichtig die Inhaber von Lehrstühlen oder Professuren an den Fakultäten dafür zu gewinnen, sich selbst für die Einbindung der Angebote in die Curricula einzusetzen. Um dies zu erreichen, ist es hilfreich Fördermittel zum Aufbau neuer Kursangebote für diese Partner zu akquirieren. Dadurch entsteht eine Win-Win-Situation, die einerseits dem Partner die benötigten Ressourcen zum Aufbau des Kursangebots verschafft und andererseits zur langfristigen Einbindung der Angebote in die Modulhandbücher führt, da die Förderbedingungen der Drittmittelgeber meist eine curriculare Verankerung der neuen Angebote verlangen.

Nutzungsempfehlungen

Dem Transfer dieses Lösungsansatzes stehen möglicherweise zwei Punkte entgegen: Einerseits gestaltet sich die Akquise von Fördermitteln als zeitintensiv, weil zahlreiche Vorarbeiten (Curriculare Anbindung klären, Partnerhochschulen gewinnen, administrative Abwicklung klären, etc.) im Antragsprozess zu leisten sind. Diese zeitliche Investition lohnt sich im Falle der Förderung jedoch, weil sowohl eine neue Kursentwicklung als auch die curriculare Einbindung des neuen Angebots erfolgreich auf den Weg gebracht sind. Zu berücksichtigen ist dabei jedoch, dass die Förderung einer Kursentwicklung an bestimmte vertragliche Bedingungen für die Inhaber von Lehrstühlen und Professuren geknüpft ist. Diese Bedingungen können von den Partnern als zu bindend oder einschränkend empfunden werden und daher eine Beteiligung verhindern.

Inwieweit eine solche Lösung auch in anderen Bundesländern als Bayern funktioniert, hängt davon ab, ob es dort einen Fördermittelgeber wie die VHB gibt. Durch die finanzielle Förderung, die es derzeit im Umfeld deutscher Hochschulen für die Verbesserung der Lehre im Allgemeinen (z.B. Qualitätspakt Lehre) sowie den Einsatz digitaler Medien in der Lehre im Besonderen (z.B. MOOC Production Fellowships) gibt, sollte die hier vorgeschlagene Lösung auch in anderen Kontexten funktionieren.

Diese Lösung ermöglicht es Anbietern und Koordinatoren von Service Learning, die Entwicklung von neuen Kursangeboten zu initiieren und Personalressourcen an den Fakultäten in die Entwicklung und Durchführung der Kursangebote einzubinden. Hierfür wird ein finanzieller Anreiz gegeben, der den Mehraufwand für die Durchführung einer SL-basierten

Lehrveranstaltung kompensieren hilft. Als Initiator solcher Kursangebote kommt es dabei darauf an, die Förderung auf den Weg zu bringen und den anschließenden Aufbau des Kursangebots zu begleiten. Nach der Kursentwicklung liegt die Verantwortung für das Angebot in den Händen des kooperierenden Lehrstuhls bzw. Professur.

ggfs. weitere Informationen

Beispiele für die erfolgreiche Anwendung der Lehrpraxis:

[VHB-Kurs "Service Learning in Schule, Hochschule und Weiterbildung"](#)
[VHB-Kurs "Flucht und Migration: Kompetenz-ABC der Flüchtlingshilfe"](#)

Bildungsressourcendatensatz

Leistungsdimension	Studium & Lehre, Transfer & Engagement
Typ der Bildungsressource	Gestaltungsmuster
Themencluster	Digitale Transformation, Bürgerschaftliches Engagement
Bildungsbereich	Schule, Hochschule, Weiterbildung, Sonstiges
Fachgebiet	fachgebietsübergreifend
Autoren	Thomas Sporer
Herausgeber	Projektes "Potentialförderung für Lernen durch bürgerschaftliches Engagement und gesellschaftliche Verantwortung an Hochschulen"
Erscheinungsjahr	2014
Art der Bildungsressource	Handlungsempfehlung in Form eines didaktischen Gestaltungsmusters
Projektphase	Projektvorbereitung, Projektdurchführung, Projektnachbereitung
Einsatzszenario	Kollaboration unterstützen, Reflexionsprozesse fördern, Praxiseinsatz vorbereiten
Sprache der Inhalte	Deutsch
Modalität des Mediums	Text
Lizenzierungsart	Offene Lizenzierung
ggfs. freier Lizenztyp	Namensnennung (CC BY)
Erstellung durch Projekt	Projekt "civicOER", Projekt "Potenzialförderung für Service Learning"